

Gerald Moritz*

Laudatio für Prof. Dr. sc. nat., Dr. h.c. Bernhard Klausnitzer

anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft
der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie
am 4. März 2015 in Frankfurt/Main

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Herr Willmann,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der DGaaE,
hochverehrter Herr Professor Klausnitzer,
liebe Frau Klausnitzer, lieber Bernhard!

Dankbarkeit und Ehre gebührt heute einem unserer größten Entomologen und langjährigen aktiven Mitglied unserer Gesellschaft. Wir ehren ihn, wir ehren Dich, lieber Bernhard, mit der Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie.

Als an mich die Frage herangetragen wurde, für Bernhard Klausnitzer die Laudatio zu halten, empfand ich Freude und Ehrfurcht, wie bereits in den 1980er Jahren bei einem ersten Treffen mit Dir im ehemaligen Institut für Zoologie an der Pädagogischen Hochschule in Köthen. Damals ging es bereits in Deinem Vortrag um die Larvalsystematik und um Möglichkeiten der weiteren Klärung der stammesgeschichtlichen Zusammenhänge der Arthropoden. Als junger Assistent der Zoologie hing ich, natürlich von Dir unbemerkt, in der Diskussion an Deinen Lippen. Inhaltlich ging es um das gerade erschienene Buch zur „*Stammesgeschichte der Gliedertiere*“, welches Du gemeinsam mit Klaus Richter publiziert hast. Es war ein Standardwerk, das heute noch in zahlreichen Bücherschränken stehen wird.

Ansonsten hast Du eine recht überschaubare und auf eine gewisse Art und Weise auch limitierte und dennoch komplizierte Zeit der Biologie in der damaligen DDR. Wissenschaftliche Leuchttürme in den zoologischen Disziplinen, wie z. B. Sedlag, Penzlin, H.-J. Müller, und auch die heute zu ehrenden Laureaten waren von den interessierten jungen Zoologen schnell gefunden. Aber es gab auch andere Leuchttürme, die bereits damals in ihren Plenarvorträgen verkündeten, dass mit den neuen modernen Möglichkeiten der Biologie bis zur Jahrtausendwende die evolutiven Zusammenhänge aller Organismen längst geklärt sein werden. Sich hier nicht beirren zu lassen, sondern beharrlich und besonnen seinen eigenen Weg zu gehen, nicht den kritischen Blick für die Etablierung neuer, wenngleich auch äußerst wichtiger Richtungen in der Biologie zu verlieren, sondern sich stets ins Gesamtkonzept einzubringen, die Balance zu bewahren und die Dinge in einem wissenschaftlichen Kontext zu sehen, dies konnte man von Dir immer wieder lernen.

Festreden hast Du schon einige über Dich anhören dürfen. So wurde Dir im Alter von 39 Jahren für die Erforschung der Entomofauna der DDR mit 5 anderen Entomologen die Leibniz-Medaille der Akademie der Wissenschaften der DDR verlieren, eine erste Grundsteinlegung für die später ab 1998 erscheinenden Bände der „*Entomofauna Germanica*“. 1982 wurdest Du bereits als Ehrenmitglied der Ungarischen Entomologischen Gesellschaft geführt. Weitere Ehrenmitgliedschaften folgten 1998 durch die Polnische Entomologische Gesellschaft und 2010 durch die Tschechische Entomologische Gesellschaft. 1999 wurdest Du mit der „*Ehrenmedaille für hervorragende Leistungen in der Entomofaunistik Mitteleuropas*“ des SIEEC (Symposium Internationale Entomofaunisticum Europae Centralis) ausgezeichnet und erhieltst 2001 die „*Fabricius-Medaille*“ der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie gefolgt 2003 von der „*Friedrich-Brauer-Medaille*“ der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft. Du bist seit 2008 Ehrendoktor der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und „*Wissenschaftlicher Korrespondent*“ der Münchener Entomologischen Gesellschaft. Hinzu kommen lokale Ehrungen im Stammbiotop der Oberlausitz sowie Ehrenkolloquien zu runden Geburtstagen am Deutschen Entomologischen Institut und anderswo.

* Prof. Dr. Gerald B. Moritz,

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Biologie/Entwicklungsbiologie,
Heinrich-Damerow-Straße 4A, 06120 Halle (Saale); E-Mail: gerald.moritz@zoologie.uni-halle.de

Was kann ich da noch ergänzen und was könnte doch noch neu sein?

Mein erster Gedanke bei der Lektüre der vorhandenen Festschriften war, bin ich hier wirklich der Richtige für dieses Vorhaben? Ich wäre zuerst auf Ulrich Sedlag gekommen, wenngleich dies altersbedingt wohl nicht mehr einfach für ihn wäre. Um meine Zweifel zu vertreiben, rief ich Dich an und Du hast schnell in Deiner typisch freundlich-verschmitzten Art die Bedenken weggewischt und mir am Telefon gesagt „naja, der Jüngste bist Du ja nun auch nicht mehr“ gefolgt von „Du machst das schon“.

Nun stehe ich vor Ihnen und unternehme den Versuch, die wissenschaftlichen Leistungen, die Persönlichkeit und das Engagement von Herrn Prof. Dr. sc. nat. Dr. h.c. Bernhard Klausnitzer für die Entomologie, für unsere Gesellschaft, sozusagen vom Schlupf bis zum reifen Adultus in wohlgeremert eine gute viertel Stunde zu pressen, akademisch gesehen ist ab jetzt jede Minute das Äquivalent für 5 Lebensjahre.

Aus diesem Grund kann ich mich nicht immer an den genauen chronologischen Verlauf halten, manches werde ich nicht erwähnen können, manchmal sprunghaft erscheinen und vieles, was unbedingt erwähnt werden muss, wird viel zu kurz kommen.

Neben den bereits genannten vielen Ehrungen zeigt allein die abstrakte numerische Darstellung, dass wir heute einen Giganten der Zoologie, insbesondere der Entomologie ehren. Man müsste ihn am Schreiben hindern, wenn man die exakte Zahl seiner gesamten entomologischen, aber auch wissenschaftshistorischen und entomologisch-kulturell ausgerichteten Schriften verkünden möchte. Insgesamt sind es fast 1000 gelistete Titel (genau 982 am 31. Dezember 2014, wobei z. B. die 3. Auflage „Die Bockkäfer Mitteleuropas“ gerade im Druck ist).

Wenngleich es oftmals um Käfer geht, so ist sein Erkenntnisansatz und seine Erkenntnisvermittlung breit gefächert und reicht entomologisch von den Methoden der Präparation und Identifikation über den von ihm geprägten Begriff der Larvalsystematik, der Erkundung der Stammesgeschichte der Arthropoden bis hin zur Entomofaunistik, zur Mannigfaltigkeit, Entwicklung und Kulturgeschichte der Insekten, auch aus dem Blickwinkel der urbanen Ökologie bzw. Stadtökologie. Dies alles hat dazu geführt, dass Prof. Klausnitzer ein oder besser *der* bedeutsamste Käferspezialist im deutschsprachigen Raum ist und als einer *der* Käfer-Experten sich international durchsetzen konnte. Sein Rat und seine Meinung sind in vielen Gremien gefragt und richtungweisend.

Die trockene Statistik einer Evaluierung würde schnell hervorbringen, dass Du 48 Bücher einschließlich der zumeist stark überarbeiteten und ergänzten Neuauflagen vorlegen kannst, dazu 66 Buchbeiträge plus 561 Originalschriften, abgesehen von den 301 Titeln, die Du als „Sonstiges“ in Deinen Unterlagen führst und die größtenteils der populärwissenschaftlichen Verbreitung und Honorierung entomologischen Wissens dienen (siehe Literaturverzeichnis).

Wollen wir hoffen, dass an diese Produktivität nicht zukünftige Evaluierungsmaßstäbe angepasst werden, in denen nicht nur die Zahl der Publikationen, sondern auch der Anteil des Autors am Gesamtwerk gemessen wird.

Dennoch bleibt eine einfache Frage: Wie macht er dies nur? Noch dazu in dieser äußerst akribischen und präzisen Qualität. Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang eine Art Anamnese durchzuführen, um zumindest ansatzweise zu erkunden, wie es dazu kommen konnte.

Bernhard Klausnitzer wurde 1939 im Zentrum der wunderschönen Landschaft der Oberlausitz, in Bautzen, 60 km östlich von Dresden, geboren. Bereits in der Kindheit wuchs sein Interesse an der Natur. Zuhause hatte er dutzende Aquarien und Terrarien, besuchte Arbeitsgemeinschaften (Ornithologenverein – Wolfgang Makatsch) und fühlte sich schnell durch die sehr frühe Einbeziehung in die Oberlausitzer Entomologenschule angezogen, insbesondere durch seinen ersten Mentor Karl Jordan, unter dessen Anleitung eine erste Wanzensammlung entstand. Da Jordans und Klausnitzers unter einem Dach wohnten, mag dies die schicksalshafte Fügung beschleunigt haben, insbesondere auch durch die Weichenstellung des Mentors. So erzählt Bernhard, dass Jordan eines Tages zu ihm sagte, „Wanzen bearbeite ich doch schon, mach Du Käfer“. Diese Entscheidung prägte den weiteren Entwicklungsweg von Dir bis zum heutigen Tag.

Mit bereits 18 Jahren wurde er Mitglied der „Deutschen Entomologischen Gesellschaft“ und nahm anfänglich an zahlreichen Tagungen der Oberlausitzer Entomologen sowie an Bezirksfachausschusstagungen der Entomologie im Kulturbund der DDR teil. Redaktionelle Erfahrungen sammelte Bernhard Klausnitzer bereits als Gründungsmitglied des „*Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde*“, aus der später die „*Entomologischen Nachrichten und Berichte*“, das heutige „Familienunternehmen“ der Klausnitzers hervorging.

In dieser Zeit, genau 1957, also mit 17 Jahren und dem Abitur in der Tasche erschien die erste Arbeit über die Kultur eines Pappelblattkäfers im *Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde*. 1960, wie Du selbst beschreibst, in jugendlicher Unbekümmertheit, hast Du einen Vortrag auf der 9. Wanderversammlung Deutscher Entomologen in Berlin zu „Untersuchungen an einer Spargelkäferpopulation“ gehalten. Beides war eine weitere Initiation, dass Du Dich auf dem richtigen wissenschaftlichen Weg befindest und Dir bereits ein erstes, in Neudeutsch „*Netzwerk*“ schaffen konntest, da so erste Diskussionen mit Bernd Heydemann sowie die Bekanntschaft mit Willi Hennig und Hans Sachtleben möglich wurden.

1958 bis 1966 Studium der Biologie, zuerst in Jena (Faszination der Vorlesungen des Zoologen Manfred Gersch), später dann in Dresden – insbesondere hinterließen die Kontakte mit der Entomologie und Speziellen Zoologie bei Ulrich Sedlag tiefe Spuren. Wie Sedlag bemerkte, warst Du ein außergewöhnlich interessierter Student, wobei die Spannweite selbst die Gastropoden streifte und er Dich auch freiwillig in seiner Vorlesung zur menschlichen Anatomie wiedersah.

Bereits zu dieser Zeit begann eine innige Bindung an das Deutsche Entomologische Institut, die bis heute eine ganz besondere Bedeutung für Dich hat. Es entstanden langjährige Freundschaften und außergewöhnlich fruchtbare Zusammenarbeit, insbesondere mit dem ehemaligen Direktor des Institutes, Herrn Prof. Dr. Holger Dathe, z.B. bei der Herausgabe der „*Entomofauna Germanica*“. Aber es bestehen bereits auch neue und gute Beziehungen zu Thomas Schmitt, dem neuen Direktor des SDEI.

Im Rahmen Deiner Diplomarbeit ging es um „*Choriozönotische Untersuchungen an Artemisia vulgaris L. und Tanacetum vulgare L.*“, und nach Deinen Ausführungen war diese Beschäftigung äußerst interessant für Dich, da es um ein spezielles Wirt-Parasit-Verhältnis ging. Dein Diplom-Vater Ulrich Sedlag war sich da nicht so sicher und sah etwas sehr viel Unkraut im Zentrum Deiner Diplomtätigkeit, wie er entschuldigend über die Vergabe des Themas schrieb. Dennoch faszinierte Dich das Wechselspiel zwischen Pflanzen und Insekten, und Deine Ergebnisse überzeugten und flossen in 6 Publikationen ein. Zudem hatten sie auch entscheidenden Einfluss auf Deinen weiteren Entwicklungsweg bis hin in die Leipziger Zeit.

Parallel wurde eine stärkere Konzentration auf die Coccinellidae immer deutlicher bemerkbar, deren Vertreter sehr vielseitige und liebevolle Bezeichnungen tragen. Aber neben all' der Wissenschaft war es auch eine äußerst glückliche Fügung, sozusagen ein Glückskäferumstand, denn diese Ladybugs hatten im weitesten Sinne nicht nur Dich in den Bann gezogen; sondern sie bereiteten auch den Weg für eine bis heute andauernde, wissenschaftlich produktive, aber auch liebevolle und familiäre Verbindung mit Deiner Frau Hertha Klausnitzer.

So möchte ich auch nicht am Ende, sondern inmitten meiner Laudatio hervorheben, dass Du neben Deinen Eltern vor allem Deiner Familie, Deiner Frau Hertha, Deinen Kindern (ein Sohn und zwei Töchter) und Enkelkindern großen Dank zollst, weil Sie Dir in allen Zeiten Geborgenheit, Kraft, Verständnis gegeben haben. Es ist der Quell, aus dem immer wieder Freude und Schaffenskraft entsteht, ebenso wie wir Dich die Jahrzehnte hindurch kennen. Einer, auf den immer Verlass ist und der komischerweise nicht dem Zeitgeist folgt, sondern immer irgendwie versucht, Zeit zu finden, wann immer man eine Frage zu einem wissenschaftlichen Problem hat.

Von 1966 bis 1977 war Bernhard Klausnitzer als wissenschaftlicher Assistent, später Oberassistent am damaligen Zoologischen Institut der Fakultät für Forstwirtschaft der TU Dresden in Tharandt tätig, inklusive Lehrauftrag „*Grundlagen der Zoologie für Ausländer*“. Die Lehrtätigkeit muss vorzüglich

gewesen sein, hört man die Resonanz ehemaliger Studenten, und seine Vorträge, das können alle hier im Saal selbst einschätzen, sind immer ein besonderes wissenschaftliches, aber auch unterhaltsam-akademisches Ereignis. Und das Lampenfieber, das Dich mit permanenter Stetigkeit bis heute befällt, scheint der Garant, warum alles so vorzüglich von Dir dargestellt wird.

Zwischen den Zeilen kann man bei der Vorbereitung auf eine Laudatio aber auch bemerken, dass dennoch die Tharandter Zeit Dich nicht immer voll befriedigte. Vielleicht lag es an den sehr umfangreichen Forschungsberichten, die mit Mühe erstellt irgendwo abgelegt, jedoch nie publiziert wurden. Heinz Geiler, Dein damaliger Institutsdirektor war ein Quell für Anregungen, fachliche Hinweise und wissenschaftliche Weitsicht. So ermöglichte er Dir eine Dissertation zum Dr. rer. nat. mit dem Thema „Zur Larvalsystematik der mitteleuropäischen Coccinellidae unter Einbeziehung der Eimorphologie und der Parasiten“, was aufgrund der Nützlingsrelevanz dieser Gruppe im Forstbereich möglich war. Zugleich konntest Du auf Deinen reichen Erfahrungsschatz bei der Etablierung erfolgreicher Zuchten zurückgreifen. Die Weiterbearbeitung dieser Thematik auch nach dem Abschluss der Dissertation 1969 an anderen Käferfamilien fand ihren Erfolg in mehr als 50 Publikationen.

Die Promotion B zum Dr. sc. nat., die der Habilitation entsprach, schloss er 1975 mit dem Titel: „Zur Problematik der Anwendung der Theorie der phylogenetischen Systematik innerhalb von Gattungen, dargestellt am Beispiel der Gattung *Helodes* LATREILLE, 1796 (Coleoptera, Helodidae)“ an der Humboldt-Universität Berlin ab.

1977 begann eine, wie Bernhard Klausnitzer es persönlich einschätzt, Phase höchster Kreativität als Universitätsdozent für Ökologie und Zootaxonomie an der Universität Leipzig, wo er 1983 zum ordentlichen Professor berufen wurde. Es entstanden in dieser Zeit über 200 Publikationen, einschließlich 15 Büchern, z.T. bereits in mehreren, oftmals stark erweiterten Auflagen. Hier konnte er endlich gegenüber der Tharandter Zeit eigene Vorstellungen umsetzen und so konnte die bereits vor langer Zeit initiierte „Urbane Ökologie“ stärker ins Zentrum rücken. Neben faunistischen und synökologischen Arbeiten wurden auch Studien über den Einfluss anthropogener Noxen (Schwermetalle, SO₂) auf die Physiologie ausgewählter Arten untersucht. Aufgrund des interdisziplinären Ansatzes der urbanen Ökologie gelang es Dir, zahlreiche, auch außeruniversitäre Kooperationen zu etablieren. Unter Einschluss der Tharandter Zeit sind fast 100 Diplomarbeiten und ca. 30 Dissertationen erfolgreich abgeschlossen worden sowie über 80 Publikationen zum Themenbereich Urbane Ökologie erschienen.

Wir beide sind ontogenetisch gesehen, sächsische Entomologen mit – ich darf es vielleicht einmal so formulieren – politisch erlebter und aus heutiger Sicht systemübergreifender Erfahrung. Dies ist im Nachhinein sogar ein Vorteil für Adaptationsprozesse, eine Art Resistenzentwicklung mit Langzeitwirkung.

So wirst Du meine Bemerkungen einordnen können, wenn Du an die Einladung nach Gatersleben ins Zentralinstitut für Genetik und Kulturpflanzenforschung zur sagen wir „Disziplinierung“ der von Dir geäußerten HENNIGSchen Gedanken vor einer Heerschaar von Botanikern denkst oder Dich an die neu eröffnete Tagungsreihe zur Stadtökologie an der Universität Leipzig erinnerst, wo man die, seit 1981 bis 1989 von Dir organisierten, durchgeführten und publizierten 5 „Leipziger Symposien Urbane Ökologie“ einfach ignorierte und 1992 mit der Zählung der Symposien wieder mit 1 begann. Kurioses gab es so vor, aber auch unmittelbar nach der Wende.

Anfang 1990 haben wir uns in Leipzig noch einmal getroffen, wo niemand wusste, wie es in dem Stück Land weitergehen wird, was noch nicht „zum Westen“ gehörte, aber die DDR bereits verlassen hatte. Damals habe ich gemerkt, wie sehr die Umstände Dich verletzt hatten, aber auch die enorme Stärke Deiner Familie gespürt. Sie gab Dir Halt und Mut für einen Neuanfang, wenn auch unter ganz anderen, neuen Bedingungen mit nicht abschätzbarem Ausgang.

Jedoch konnte man Deinen wissenschaftlichen Schaffensdrang, Deine Selbstdisziplin und Deine Arbeitseinstellung nicht ändern. Leidtragende in diesem Prozess waren vor allem Deine Studenten, die in der damals personell runtergefahrenen Universität Leipzig auf Dich und somit auf manche wertvolle Lehrinhalte eines modernen Biologiestudiums verzichten mussten.

So galt es für Dich, die Ereignisse zu akzeptieren und nach vorn zu schauen. Es kam 1992 zur Gründung eines selbständigen Instituts für Ökologie und Entomologie in Dresden mit den Schwerpunkten, in denen Du Dich am besten auskannst und die es zu erweitern galt.

Verzeih, wenn ich Deine Aktivitäten als Herausgeber und Schriftführer insbesondere der „*Entomologischen Nachrichten und Berichte*“ sowie anderer Periodika, Deine lange Liste der Mitgliedschaften in naturwissenschaftlichen Gesellschaften und vieles mehr nicht genannt habe. Dies ist aber bereits mehrfach in anderen Festschriften getan worden. Eine Listung Deiner publizistischen Aktivitäten im Anschluss zeigt akribisch, was ich alles vergessen habe.

Bleiben wir hier an diesem Tagungsort, so würde man heute in einer Art Frankfurter Börsenbericht mitteilen, dass Dein wissenschaftlicher Aktien-Index eine gigantische Höhe erreicht hat und mit Deinem heutigen Eintritt in die Ehrenmitgliedschaft zugleich die DGaaE an Wert gewonnen hat.

Lieber Bernhard, ich freue mich für Dich.

Möge die Mischung aus Entomologie und Familie der Quell für weiterhin viel Gesundheit und Schaffenskraft sein.



Prof. Dr. sc. nat. Dr. h.c. Bernhard Klausnitzer während der Entomologentagung 2015 in Frankfurt/Main

Foto: Hannes Rietzsch

Die
Deutsche Gesellschaft für allgemeine
und angewandte Entomologie



ernennt

Herrn Prof. Dr. sc. nat. Dr. h. c. Bernhard Klausnitzer
ehem. Professor für Ökologie und Zootaxonomie

in Würdigung seines Lebenswerkes im
gesamten Bereich der Entomologie
zu ihrem

EHRENMITGLIED

Frankfurt am Main, am 4. März 2015

DER PRÄSIDENT

Prof. Dr. Rainer Willmann
im Namen des Vorstandes der DGaaE